

tigen Abchlusses, der hier von ganz besonderer Bedeutung ist, weil er nicht nur im ästhetischen, sondern auch im materiellen Sinne den Zuschauerraum von dem der Bühne scheidet.

Die architektonischen Durchbildungen der Profzenien zeigen eine sehr große Mannigfaltigkeit. In einigen Theatern bilden sie nur einen festen, pfeilerartigen Abschluss, an welchem sich die Logenränge einfach »totlaufen«; in anderen wieder ist dieser Abschluss architektonisch reich ausgebildet und enthält eine oder mehrere bevorzugte Seitenlogen, in vielen der größeren Theater und selbstverständlich fast

Fig. 154.

Profzenium im Neuen Hofburgtheater zu Wien¹³³⁾.Arch.: *Semper & Hasenauer.*

in allen Hoftheatern, die meist die Höhe des I. und des II. Ranges zusammenfassenden, durch Baldachine und die sonstigen angemessenen Embleme und Attribute ausgezeichneten Hoflogen (Fig. 154¹³³⁾; siehe auch Fig. 150 u. 151).

In früheren Theatern schoben sich die Seitenlogen auf die Bühne selbst, so daß die Schauspieler zwischen ihnen auftreten mußten (Fig. 155¹³⁴⁾. Dies war ein Ueberbleibsel der früheren Gepflogenheit, nach welcher der Hof oder andere besonders bevorzugte Besucher des Theaters ihre Stühle auf dem vorderen Teil der Bühne hatten, ein Vorrecht, von dem die jüngeren und übermütigeren Mitglieder dieser bevorzugten Kreise oft ohne alle Rücksicht auf Schauspieler oder Zuschauer in einer lauten, für beide Teile störenden und lästigen Weise Gebrauch machten.

¹³³⁾ Fakf.-Repr. nach: BAYER, a. a. O.¹³⁴⁾ Fakf.-Repr. nach: DUMONT, a. a. O.